

Männerchor Seis: Ein Jahr nach unserem Besuch in Bolivien

Bei unserem Besuch in Bolivien im November 2004 durften wir folgende Spenden an die Pfarrei Assuncion d.I.G. überbringen: 4.000,00 US\$ an die Schule Maria Hueber, 4.000,00 US\$ an die Pfarrei und 5.548,00 US\$ an das Hospital der Schwestern.
Schwester Ma. Verena Riepler hat uns vor einiger Zeit berichtet, wie sie mit unserer Spende helfen konnte. Ich lasse Schw. Ma. Verena selber erzählen.

z.B. von GUSTAVO, 52 Jahre alt:

„Er kam zu uns nur, weil er es vor Schmerzen nicht mehr aushielt. Er hatte einen großen Leistenbruch. Leise sagte er: ‚Schwester, ich kann mich nicht operieren lassen, da ich nicht bezahlen kann. Gib mir nur ein paar Tabletten‘. Ich sagte zu ihm: ‚Bete für deine Wohltäter und du wirst operiert.‘ Die Operation war eher schwierig, da schon alles verwachsen war. Aber Gott sei Dank, er erholte sich bald. Ihnen Vergelt's Gott!“

z.B. von ELADIO, 13 Jahre alt:

„Mit dem Fahrrad war er im Wald gestürzt und hatte sich einen komplizierten Oberschenkelbruch zugezogen. Die Röntgenaufnahme zeigte ich einem Unfallarzt in S. Cruz. ‚Bringen Sie mir den Jungen‘, sagte er. So wurde er operiert. Die Kosten für Operation und Nachbehandlung nahmen wir aus Ihrer Spende. Seine Eltern und er selber danken Ihnen sehr.“

z.B. von CARMEN: „Sie hatte schon gelbe Augen, wie die Leute so sagen. Sie hatte große Schmerzen. Nach der Ultraschalluntersuchung hieß es: Die Gallenblase ist voller Steine und einer steckt im Ausgang. Die Operation war der einzige Ausweg. Aber sie sagte: ‚Nein! Nein!‘ Da fragte ich sie: ‚Was sagt denn dein Mann dazu?‘ Da begann sie zu weinen: ‚Er will keine Rechnung sehen. Wir haben viele Kinder; doch kein Geld zum Bezahlen.‘ Ich sagte: ‚Wohltäter helfen uns. Bete für sie!‘ So gab sie ihr Einverständnis zur Operation. O mein Gott, wie erleichtert war sie nachher! Wenn sie zum Kurieren kommt, lächelt sie jedes Mal und dankt. Das gebührt Ihnen.“

z.B. von SILVANA, jetzt 8 Jahre alt: „Es ist eine traurige Geschichte. Als sie vier Jahre alt war, war sie allein in der Hütte und schlief. Ich weiß nicht, wie es geschah, aber in der Nacht fiel die Petroleumlampe um; die Hütte begann zu brennen und das Mädchen auch. Die Nachbarn liefen herbei, um Silvana zu retten. Die Mutter war nicht da. Als ich sie (später) fragte: ‚Warum habt ihr das Kind nicht zu uns gebracht?‘, sagte sie: ‚Ich hatte kein Geld‘. ‚Und jetzt?‘ ‚Ich habe kein Geld. Doch Silvana will zur Schule gehen.‘
Da nahm ich ich Silvana mit nach S. Cruz und zeigte sie einem Plastikchirurgen. Der sah sich alles gut an und setzte dann den Termin für die erste Operation fest. Nach der Operation musste der Verband alle drei Tage gewechselt werden. Silvana weinte immer und hatte große Schmerzen. Aber es ging ihr doch besser. Es erfolgte die zweite Operation und dann die dritte. Vom Oberschenkel nahm der Chirurg die Haut ab und nähte sie über die Wunden. Silvana litt große Schmerzen. Sie bekam Schmerzmittel. Immer wieder tröstete ich sie: ‚Dann kannst du in die Schule gehen und schreiben lernen, das du so ersehnt‘.
Ihren Vater kennt sie nicht. Wovon sie leben? Ich glaube, ihre Mutter geht Wäsche waschen bei den Weißen, da bekommt sie etwas dafür. Silvana lasse ich im Hospital, da ist es sauber und ich gebe ihr regelmäßig das Essen. Das (beiliegende) Foto ist vom 9. Mai 2005, als Silvana von der dritten Operation kam. Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre große Hilfe!“

Wir vom Männerchor Seis danken allen Spenderinnen und Spendern und freuen uns, dass durch unsere Gabe verschiedene Menschen wieder Hoffnung und Vertrauen in das Leben und in die Mitmenschen schöpfen können.-

Pfarrer *Quanz* von Seis